

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

der Gründonnerstag ist der **Tag des ewigen Bundes**, den Jesus im Abendmahlssaal mit seinen Jüngern geschlossen hat und gleichzeitig ist es der **Tag des Verrates**.

Nicht die Unbeteiligten haben Jesus verraten, nicht seine Gegner. Nein, **es waren seine Jünger**. Und es war nicht nur Judas, der mit seinem Verrat seiner messianischen Vision einen Gefallen tun wollte. **Alle Jünger sind geflüchtet**. Und selbst Petrus, der noch versuchte, mit Jesus Schritt zu halten, auch er hat dreimal die Zugehörigkeit zu Jesus verneint und hat getan als ob ihn das Schicksal Jesu nichts angehe.

Vor uns tut sich ein großer Spiegel auf, in dem wir uns selbst erkennen können, unsere Kirche und die vielen, die mit ihrer Kirchenmitgliedschaft „so tun als ob“, aber sich vom Leidensweg Jesu distanzieren haben. **Wer Jesus nachfolgt, der kann ihn nur auf seinem Leidensweg nachfolgen**. So hat es der Meister seinen Jüngern klar und deutlich gesagt. Wer heute Christ sein möchte, kann es nur auf dem Leidensweg der Kirche tun. Dieser

Leidensweg ist heute wie damals ein Weg der Skandale. Hatte Jesus mit seiner Lehre und seinem vermeintlichen Bruch der Gebote für Skandale unter den frommen Juden gesorgt, so sorgt auch heute die Kirche mit dem Bruch ihrer eigenen Maßstäbe für Skandale. Ich denke dabei nicht nur an die Missbrauchsproblematik, ich denke auch an den Umgang mit Geld und Statussymbolen und allem, was Jesus fremd war und ist.

Wer heute ohne wichtigem Grund dem Gedächtnis des ewigen Bundes Jesus fern bleibt, reiht sich ein die Schar der Jünger, die im entscheidenden Moment der Mission Jesu ihre eigenen Interessen für wichtiger hielten, als die Nähe zu Jesus.

Der Gründonnerstag verlangt von uns eine klare Positionierung, wie wir zu Jesus stehen. Nicht mit Worten, sondern mit unserer Präsenz und unseren Taten. An diesem Abend ist Eigeninitiative gefragt.

Ich frage mich, warum an Ostern viel mehr Menschen in der Kirche feiern, als am Gründonnerstag. Vielleicht hängt es damit zusammen, dass die Auferstehung, die wir erwarten, nicht von uns machbar ist, sondern von Gott geschenkt wird. **Bei diesem Geschenk wollen viele dabei sein.** Bei der Eigeninitiative des

Gründonnerstags ist es schon erheblich schwieriger für viele.

Der Gründonnerstag ist geprägt von der Nacht.

Nachts kann man sich leicht verirren, weil man den Weg nur schlecht oder gar nicht sieht. Um unseren Weg nicht zu verfehlen, brauchen wir die Nähe zu Jesus, die Gemeinschaft mit IHM, sein Licht.

Jesus ist zu Tode betrübt im Ölgarten damals.

Ist er auch heute angesichts des Zustandes der Kirche zu Tode betrübt?

Wenn die Gestalt der Kirche in Deutschland heute als behördliche Institution ein Ende droht, dann sind es nicht die Feinde und Gegner der Kirche, die ihr ein Ende bereiten wollen. Es sind womöglich die vielen, die mit Jesus an einem Tisch saßen und nun das Weite gesucht haben und suchen werden. Die große Hoffnung besteht darin, dass die Kirche sich in neuen Formen erneuern wird, die Wesentliches lebendig erhalten.

Das Lied des heutigen Abends, das besonders deutlich die Todesangst Jesu ausdrückt, hat den Refrain: **„Bleibet hier und wachet mit mir, wachet und betet“.**

Dieses Wort Jesu gilt uns allen.

Der Gründonnerstag ist der Tag, der in besonderer Weise unserer Liebesbeziehung zu Jesus gewidmet ist.